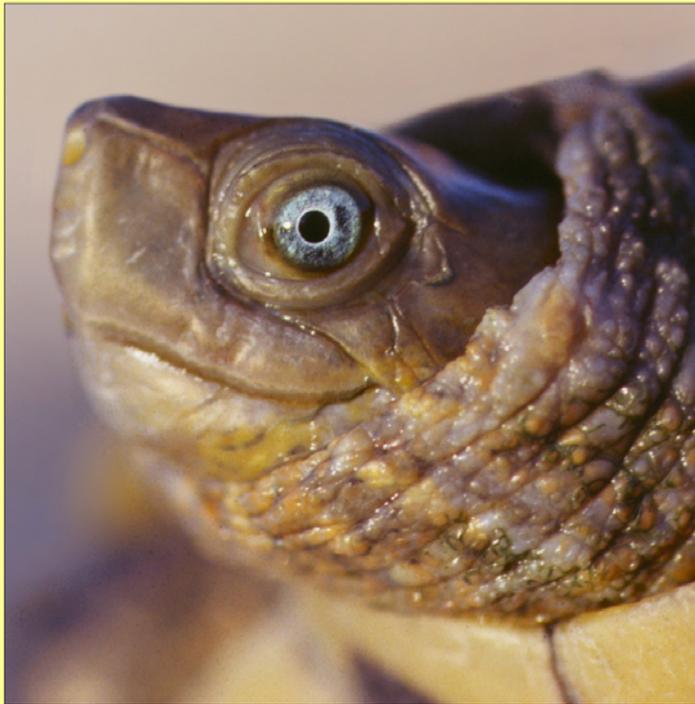


TESTUDO

Zeitschrift der Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz



ISSN 1660-0762

12. Jahrgang / Heft 4

Dezember 2003

www.sigs.ch

© Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz (SIGS)

Wie die Jungfrau zum Kind

- Michaela Bauer -

Als Neuling in Aufzucht und Pflege von Griechischen Landschildkröten muss man ja irgendwie zu seinen eigenen Erfahrungen kommen. Dass sich gewisse Dinge aber manchmal verselbständigen, ohne grosses menschliches Dazutun, sollte man nicht unterschätzen.

So begab es sich, dass Frau Neuling sich unter anderem ein ca. 20-jähriges Schildkrötenfräulein und einen ca. 6-jährigen Schildkrötenbuben zulegte. Laut Auskunft des erfahrenen Züchters vom Böckchen ist dieses noch lange nicht geschlechtsreif. Also keine Gefahr für die Schildkröten-Dame.

Nach einem traumhaft trockenem und heissen Sommer kam Mitte August endlich ein wenig Abkühlung in Form von Gewittern. Es war die erste Nacht seit Wochen hier in Chur, in der die Temperatur auf ca. 20 °C absank. Wie jeden Morgen machte ich meine Runde im Schildkröten-Gehege. Es regnete noch immer, und die Temperaturen waren weiterhin recht frisch. Vor dem Frühbeetkasten entfernte ich Futterreste vom Vortag, als mein Blick auf ein nasses, scheues «steinähnliches» Etwas fiel.

Ich dachte, mich trifft der Schlag! Dort sass eine winzig kleine frisch geschlüpfte Schild-

kröte! So klein und herzig - und alles fix und fertig zum Leben vorhanden. Ich nahm sie voller Aufregung in die Hand und hiess sie erst einmal herzlich willkommen in unserer Welt.

Schnell richtete ich im Haus eine Kiste mit einem Stück Wiese ein und montierte eine Wärmelampe darüber. Meine Gedanken überschlugen sich: ... Wo ein Ei ist, da sind vielleicht auch zwei! Also wieder raus in den Regen und das Gehege absuchen. Im Frühbeetkasten finde ich das Gelege mit sechs weiteren Eiern. Dort liegen sie äusserst ungünstig, da sich die grösseren Schildkröten in der Nacht und an sehr heissen Tagen am selben Ort eingraben. Also verlagere ich sie von der Gefahrenzone an den Rand. Dort schlüpft zwei Tage später ein weiteres Schildkrötchen. Drei Wochen später ist mit den restlichen fünf Eiern noch nichts passiert - so übe ich mich in Geduld und warte weiter ab. Ende September sieht die «Statistik» folgendermassen aus:

- 2 Schlüpflinge;
- 2 abgestorbene Embryonen;
- 3 unbefruchtete Eier.

Die Kleinen haben sich sehr gut entwickelt, und ich hoffe, dass sie den Winterschlaf gut überstehen.